



Gemeindekindergarten Maria Alm

Urchen 19

5761 Maria Alm

Tel: 06584/7479

E-Mail: kindergarten-mariaalm@sbg.at

<http://www.maria-alm.at/de/kindergarten.html>

„Wir verstehen uns“

KONZEPT FÜR DIE SPRACHFÖRDERUNG

Kindergartenjahr 2023/2024

Leitung: Hedwig Rainer

Sprachförderin: Pia Rupp



1. Organisatorisches

Einrichtung

Gemeindekindergarten
Urchen 19
5761 Maria Alm

Rechtsträger

Gemeindeamt
Am Gemeindeplatz 3
5761 Maria Alm
06584/4405
gemeinde@maria-alm.at

Personal

Sprachförderin Pia Rupp

Betriebsform

Gemeindekindergarten

Anzahl der Gruppen und Sprachförderkinder

4 Kindergartengruppen
17 Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf

2. Lernumgebung: Räume und Materialien

Raum

Der Multifunktionsraum ermöglicht vielfältige Spielformen, sowohl auf dem Boden als auch am Tisch.

Durch liebevolle Details mit dem Fokus auf die kulturelle Vielfalt wird ein harmonisches Lernumfeld geschaffen.

Für die Übungseinheiten stehen der Pädagogin nach Absprache ebenfalls die Bewegungsräume zur Verfügung.

Sprachfördermaterial

Diverse Spiel- und Lernmaterialien sind vorhanden:

Bücher, Spiele, Bildkarten, Aufnahmegeräte, Handpuppen, Stifte, Papier, Fachliteratur, ...

Zusätzlich bringen 2 Sprachförderkinder ihre iPads von zu Hause mit.

Diese unterstützte Kommunikation wird von der Alltagsbegleitung in die gezielten Fördereinheiten eingebunden.

Fachliteratur

Pädagogische Grundlagendokumente

Fachbuch „Wie Kinder Sprachen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können“ (Rosemarie Tracy)

3. Umsetzung des Spracherwerbs

Grundlagen der folgenden Dimensionen

❖ Phonologie:

Das Lautsystem einer Sprache gibt Auskunft über die Lautstruktur sowie über melodische und rhythmische Eigenschaften.

❖ Morphologie:

Die „Formenlehre“ regelt die Form, die Gestalt und die Zusammensetzung von Wörtern – von der Flexion und Wortbildung zum Kompositum.

❖ Syntax:

Im Satzbau gibt ein System von Regeln vor, wie aus Wörtern wohlgeformte Sätze gebildet werden.

❖ Lexik/Semantik:

Der Wortschatz und die sprachliche Bedeutung von Aussagen, ebenfalls die Veränderung von Wörtern durch Deklination und Konjugation betreffend.

❖ **Pragmatik/Diskurs:**

Das Sprachverhalten gibt Auskunft darüber, was der Sprecher in bestimmten Situationen wirklich meint mit Berücksichtigung der Regeln des kommunikativen Umgangs – die Möglichkeit des Sagbaren, sich verständlich auszudrücken und verstanden zu werden.

Ziele

- Die Kinder sammeln Erfahrungen in allen Bereichen: Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit, Emotionalität und Sprache.
- Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik und rhythmischem Sprechen ihre Sprachkompetenz.
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihre Kommunikationsfähigkeit, ihren Wortschatz, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit und ihre Sprechfreude.
- Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen diese ein z.B. durch Bilderbücher, Namen schreiben.
- Bei Schulantritt verfügen die Kinder über ausreichend Sprachkompetenz, um am Schulunterricht aktiv teilnehmen zu können.
- Eltern sind informiert und beteiligt, sie sind für uns Partner in der Sprachförderung des Kindes.
- Die Sprachförderung basiert auf einem guten Kontakt und einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind.
- Wir „leben“ Sprache – Sprache ist ein ständiger Begleiter im Alltag und spielt bei allen Aktivitäten eine Rolle.

Sprachkompetenzen und Sprachförderliche Bildungsprozesse im Alltag (alltagsintegriert)

- Personale Kompetenz
 - Selbstsicher mit anderen Kontakt aufnehmen
 - Sich verschiedener Ausdrucksformen bewusstwerden und diese weiterentwickeln
 - Eigene Gefühle, Ideen und Bedürfnisse kommunizieren, um Hilfe bitten
 - Warten und zuhören, ausreden lassen
 - In Gesprächen das Wort ergreifen und eine eigene Meinung vertreten
- Sozial-kommunikative Kompetenz
 - Inhalte wertschätzend und konstruktiv kommunizieren
 - Auf Gefühle und Bedürfnisse anderer angemessen reagieren
 - Auf das Sprachvermögen der Gesprächspartner/innen Rücksicht nehmen
 - Konflikt konstruktiv mittels Sprache lösen
 - Absprachen treffen, Anweisungen geben
 - Kommunikation als Mittel zur Partizipation nützen
- Sachkompetenz
 - Ein Thema sachlich und verständlich darlegen, auf angemessene Formulierungen achten
 - Andere Menschen mit ihrem Namen ansprechen
 - Medien, Schrift und Symbole als Möglichkeiten zur Kommunikation sachgerecht und zielgerichtet einsetzen
- Lernmethodische Kompetenz
 - Fragen, wenn etwas nicht verstanden wurde
 - Gelungene Kommunikationsprozesse wahrnehmen und darauf aufbauen
 - Gesprächsvorbilder suchen und nachahmen

4. Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung

Verfahren zur Erfassung des Sprachstandes

Die Beobachtungsbögen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Erstsprache (BESK Kompakt) und Deutsch als Zweitsprache (BESK-DaZ Kompakt) finden Anwendung.

Zusätzlich gibt es die Unterlagen von Alltagsbeobachtungen.

Planung, Dokumentation und Reflexion der Lernfortschritte

Pro Sprachförderkind wird eine schriftliche Bildungsdokumentation für die frühe Sprachförderung angelegt.

Ein Reflexionsblatt und der Leitfaden mit Reflexionsfragen (Land Salzburg) dient der kontinuierlichen Beobachtung und Evaluierung von Lernfortschritten.

5. Stellenwert von Zwei- und Mehrsprachigkeit

Wertschätzung aller Erstsprachen

„Werte leben, Werte bilden“ – Wertebildung im Kindergarten:

- ✓ Partizipation
- ✓ Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit
- ✓ Toleranz und Offenheit
- ✓ Verantwortung – für sich, für andere, für die Natur
- ✓ Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit
- ✓ Gemeinschaft und Freundschaft
- ✓ Empathie
- ✓ Frieden

Pädagogische Impulse zur Sprachförderung mit Deutsch als Zweitsprache

- ❖ Alltagskommunikation nutzen – Interaktion, Routinen, Angebote (Heimatschachtel, Lieder, Bücher, Flaggen und Begrüßungen)
- ❖ Rollenspiele zum Nachahmen, Ausprobieren und Üben
- ❖ Vorbildwirkung der Erwachsenen in der Kommunikation mit Erwachsenen

6. Transition und Sprachförderung im frühkindlichen Bildungsbereich

Ressourcen zur positiven Bewältigung von Übergängen

- Übergänge sind Herausforderungen, Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für ein Kind und die ganze Familie. Wichtig ist, dass dies für alle so harmonisch, angenehm und individuell wie möglich gestaltet wird. Dafür braucht man das nötige Vertrauen und Offenheit für Neues.
- Themen können integrativ im Alltag aufgegriffen werden. Die Verständigung kann verbal oder nonverbal stattfinden.
- Bilder, Fotos oder Kuscheltiere von zu Hause laden zur Kontakthanbahnung und zu Gesprächen ein.

7. Buchkultur – Literacy – digitale Medien

Erfolgschancen durch die Vielfalt der Lernprozesse

- Wichtige Erfahrungen vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen ermöglichen Bücher, Erzählungen und das Erleben von Schrift.
- Viele Literacyerfahrungen verbessern die Erfolgschancen beim Schreiben- und Lesenlernen.
- Der mündliche Sprachgebrauch ist das Fundament für die Schriftsprache.
- Im Umgang mit digitalen Medien sollen die Kinder zu einer sinnvollen Nutzung sensibilisiert werden.
- Die Medienkompetenz ist im sozialen, kulturellen und politischen Geschehen in unserer Gesellschaft omnipräsent und setzt vielfältige sprachliche und kommunikative Fähigkeiten voraus.

8. Co-Kooperation mit Familien und Fachkräften

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Das Kennenlernen der Sprachförderin durch einen Brief an die Eltern und die Information der Teilnahme ihres Kindes an der frühen Sprachförderung stehen am Beginn dieser Zusammenarbeit. Informationen an die Eltern über die Entwicklung des Kindes sind von besonderer Bedeutung – Entwicklungsgespräche werden angeboten. Die für das Kind vorgeschlagenen gezielten Fördermaßnahmen sollten auch zu Hause weitergeführt werden. Zusätzlich wird die Broschüre „Sprache entdecken mit Tipps für Eltern“ ausgehändigt.

Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Logopäd(inn)en und weiteren Fachkräften ist gegeben.

Die Pfarrbücherei kann immer mittwochs von den Kindergartenkindern besucht und Bücher ausgeliehen werden.

9. Qualitätsmerkmal für die Sprachförderung

Qualifikation des Personals

PH-Lehrgang „Frühe Sprachförderung“, HIT, Legasthetietrainerin

Rahmenbedingungen

Sprachförderung findet bei uns im Haus an drei Tagen der Woche statt. Es werden individuell abgestimmte, dem Sprachstand entsprechende, Übungseinheiten angeboten. Die Sprachförderung findet integrativ und in Klein- und Kleinstgruppen statt. Jedes Kind kommt zwei Mal die Woche für ca. 30 Minuten zur Sprachfördereinheit.

Der dafür vorgesehene Personalaufwand: 1 ausgebildete Sprachförderin mit 42,5 % Anstellung, 17 Wochenstunden (davon 2 Stunden 50 Minuten Vor- und Nachbereitung) und 8 Fortbildungsstunden.

Eine Eigentumslade dient den Kindern zum Sammeln und Aufbewahren von Spielideen für zu Hause.

Der Pädagogin stehen kleine Koffer zur Verfügung, die abwechselnd von den Kindern mit nach Hause genommen werden können. Darin befindet sich gezieltes Fördermaterial zur Wiederholung und Vertiefung der Einheiten.

Fortbildung

Jour-Fixe 4x im Kindergartenjahr und Teamschulung im Kindergarten

Teamarbeit

Etwa 30 Minuten pro Monat und pro gruppenführende Pädagogin sind zum Austausch mit der Sprachförderin vorgesehen.

10. Sonstiges

Verfasser

Hedwig Rainer
Pia Rupp

Erstellungsdatum

Juni 2023

Literaturangabe

Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (Charlotte-Bühler-Institut)